C

Von kleinem Traubenkraut.

Cap. XCIII.

Klein Traubenkraut. Ambrosia. Wartzen Kreß. Ambrosia falso dicta.

D

Gestallt.

DIß ist ein kurtz staudecht Kreuttlen / dreyer Spannen lang. Hat vnten vmb die ästlen kleine Rautenblättlen. Der ästlen sind viel/ allenthalben voll kleiner Körnlen/oder Samens/ der ist zusammen gedrungen wie die Träublen. Blüet nimer. Gibt einen lieblichen Weingeruch. Die Wurtzel ist dünn/anderhalb Schuch lang. Wechst an dürren vnd sandigen orten.

Natur/Krafft / vnd Wirckung.

Das Kraut zeucht zusammen/vnd treibt hinter sich.

* In Leib.

Das Wasser wirdt gar sehr gebraucht / wann einer von grossem auffheben jhm wehe gethan hat.*

Aussen.

Klein Traubenkraut zerknitscht/ vnd auff die Wunden gelegt / bewaret sie für entzündung. Gesotten/vnd mit der Brüe gegurglet/ist gut zu dem abgeschossenen Zäpffle/ zu allerley geschwulst vnd geschwär deß Halses. Diese Brüe dienet auch zu den Clystieren/wider die rote Ruhr.

Der Safft auß den Blettern gepreßt/ hat sein lob zu den trieffenden Augen.

Die weiber mögen auß diesem Kraut Dampffbäder oder bähung machen/wider die vberschwenckliche flüsse der Mutter.

Klein Traubenkraut/* an etlichen orten Tausentkorn genannt/ * heist Griechisch vnd Lateinisch Ambrosia. Behmisch Stozrnijcko.

Wartzen Kreß. Ambrosia alia falso sic dicta.

ES sind vielerley meynung vnnd Disputationes von der Ambrosia, also daß fast ein jeder eine sonderliche haben wil. Etliche nennen Ambrosiam oder andere Ambrosianam,

brosianam, ein Kreutlin fast eines Elenbogés hoch/mit Blettern fast wie Beyfuß/tregt Samen mit keinen Dörnlin verwahret/aber denen der geruch dieses gewächs nit angenem ist/referiren es zur Coniza, welche Hippocrat. 2. lib. de Mulieribus beschreibet/ daß sie wie krauß Apium anzusehen/wachs am Meer vñ sandigen orten/eines sehr heßlichen vnd abscheulichen geruchs. Solchs wöllen andere miteinander also zusamen reimen/daß Dioscorides Ambrosiam, welche er auch Apium rusticum neñet/beschrieben hab/vnd jhr einen guten geruch zugeeignet/wann sie dürr ist/wie auch der Coriander wolriechender wirt/wañ man jn dörret. Plinij Ambrosia wechst nur am Meer/vñ wirt zum Beyfuß gerechnet. Was aber Matthiolus in seinem Lateinischen Buch für eine mahlet/die er vom Cortuso bekommen hab/kan auß der Figur nicht wol erkennet werden. Andern ist diese gattung auß Italia für Ambrosiam primam Matthioli geschicket worden/welche doch nichts anders/als ein wilder Kressig ist/vnnd kan wol seyn/daß es der Autor dürr bekommen hab/vnd abreissen lassen/wann es gar alt worden/vnnd mit vielen ästen voller Samen sich vmbgebreitet hat/wie dann ein solchs ästlin oben bey dem Kreuttlin mit seinem Samen gesetzt ist worden. Es sey nun wie jhm wölle/so sind mehr der Opinion, daß die obgedachte von etlichen Coniza Hippocrat. genennet/die rechte Ambrosia sey/welcher Figur eigentlich in einem andern Werck füraugen gestellet werden soll. So hat sie auch Dodonæus vnnd Lobelius wol genug abcontrofeyet/ bey welchen sie besehen werden kan/daß es allhie nicht zu viel werde.* A

Von Storckenschnabel. Cap. XCIIII.

I. Storckenschnabel. I. Geranium. II. Storckenschnabel. II. Geranium.

B

Geschlecht vnd Gestallt.

DJe Storckenschnäbel haben den namen von der gestallt/ dieweil sie Köpffen bekommen mit langen Schnäbeln/gleich einem Storckschnabel/oder Kranchshalß. Man nemets in Apotecken Rostrum ciconiæ. Man findet dieser Schnäbel sechs geschlecht.

Das erste hat kleinere Bletter/dañ der Schirling/sind auch nicht so sehr zerspalten/ligen auff der Erden/so sie erzeitigen/gewinnen sie ein rote farbe. Es hat Kurtze/runde/haarechte/rote Stengel. Bringt oben an gipffeln Purpurbraune Blumen/die sind